

**Griebs**, der, Griebses; Griebsse: Kerngehäuse des Obfres (Grobbs).

**Grienen** (niederd., vgl. greinen), intr. (haben), rbez.: (landhaftl.) hämlich lächeln, grinzen (s. d.).

**Gries**, Ew.: (mundartl.) grau, greis. — Als Bstw.: Griesbart, auch Pflanzennamen, Aegopodium podagraria, Weisbart (s. d.); Griesfuch; Griesgram, anfänglich brummige, unfremdlich düstere, unwürdige Stimmung und: eine Person von solcher (dazu: griesgrämeln; griesgrämig, grämlich, gräsigram(men)).

**Grieß**, der, Grießes; Grieße: 1) (vgl. Graus I) Grand, grobkörniger Sand. — 2) Krankheit, wo sich in der Niere und Blase (s. d. 1c) kleine Körner ansetzen, auch Grien, dazu: grienig, griestig, steinkrank. — 3) ein staubartiger Anflug. — 4) nicht bis zur Mehlfeinheit geschrotenes Getreide, woraus die Hülsen gesiebt sind, Grieß- oder Griesmehl; aber auch von Zucker, Kohlen und anderem Feinmehl (s. 5). — 5) als Bstw., z. B.: Grießkase [1], kalzinierter Weissein; Grießbeiwurden [2]; Grießbrei [4]; Grießhofs [2], Name von Strüchen als heilkräftig gegen Griefschmerzen; Grießhorst [1], eine sich in einem Gewässer als Nil ansetzende Sandmaße; Grießhuhn [1], Sonnhuhn, Glareola; Grießklee [4]; Grießkloß [4]; Grießkuch, -brot; Grießkrampf [2]; Grießkraut [2], vgl. Grießhofs; Grießkudgen [4], rundes lockeres Brot aus Grießmehl (Grießkuchen); Grießmehl [4]; Grießmehl [4]; Grießsieb [4]; Grießstange [1], des Grieswürfels (s. d.); Grießstein [2]: a) = Grieß; b) ein gegen den Grief für heilkräftig gehaltener Stein; Grieswart, -wärter [1], Kampfwart bei Turnieren, auf dem mit Grieß [1] besetzten Plage; Wappenkönig; Grieswurzel [2], vgl. Griesböse. || **griefelig**, Ew.: aus grießähnlichen Körnern bestehend, solche enthaltend. || **griefeln**: 1) intr. (haben, sein): in grießähnlichen Körnern fallen, rieseln. — 2) tr.: zu Grief machen, malmen, zergrüßen, griehen. || **griefsicht**, Ew.: griefelig. || **Griefsig**, das. — (e)s; — Umrat unter den Bienensäckern, Grus, Bienendreck.

**Griff**, der, — (e)s; — (vgl. 4); — chen, —lein: 1) das Greifen: Einen Griff nach, in etwas tun; Dieser Griff der starken Faust; Sich den Hammer zum Griff bereitlegen. — griffrecht: Ich saß, die Büchse griffrecht neben mir, das Messer in der Scheide gelockert. **Kraab**. — 2) die Art, wie etwas gegriffen wird oder zu greifen, anzufassen ist, z. B.: Man muß den rechten Griff [Handgriff] nur fassen; Etwas im Griff haben; dann bef. beim Spielen von Tonwerkzeugen; in der Turnkunst (dazu scherzhaft [Herv.]: Griefe klopfen, einüben); nam. auch von Nähten, Sechsen, Klüssen und Pfiffen, wodurch man etwas zu erreichen strebt; Allerhand Griefe gebrauchen. — 3) der Ort, wo etwas gegriffen wird, zu greifen, anzugreifen ist: Der Griff eines Schloßes, einer Kurbel, eines Bohrers, Hobels, Degens (vgl. Handhabe; — dazu: griffest, von Messern, im Griff feststehend, Ggfs. Klappmesser; auch als Hw.: Ein Stoß mit dem Griffessen; Griff oder Griffrett einer Geige, vgl. Griffloch einer Züte; — auch beim Schlachter: die Stellen am Rindvieh, wohin man greift, um zu prüfen, wie fett es ist. — 4) als Maß (mit w. Mz.): soviel man mit einem Male greifend fassen kann, z. B.: a) (Forstw.) Spame. / b) (Sandw.) = Frosch 2 f. / c) (Madelerei) Ein Griff Madelschäfte, soviel der Zipfeler mit einem Male greift. — 5) zuw.: das Greifende, nam.: a) Klauer der Raubvögel, auch übertr.: Schließen feinem (des Feindes) eisernen Pferd zu entreißen. / b) am Hüftgelenk der Teil vorn, womit das Pferd gleichsam in die Erde eingreift. || **griffig**, Ew.: s. greifig 1.

**Griffel**, der, —s; ub.; — chen, — ein: 1) der bei den Alten übliche Schreibstift, Still zum Eintragen der Buchstaben und bildlich. — 2) jetzt gew.: Schieferstift, dazu: Griffelschleifer. — 3) etwas von ähnlicher Form, s. Deuter 2, nam. (Bil.) der stiefelförmige Fortsatz an oder auf dem Fruchtstnoten; ferner: Griffelbeine, verknümmerte Fußhochen des Pferdes.

**Grille**, die, —n; Grillchen: 1) eine Gattung Kerbtiere von grellem, schrillen Laut, eig. geradflügelige Springer, Gryllus, im engeren Sinne Acheta, doch auch oft die zu den Halbflüglern gehörigen Zikaden mitumfassend (vgl. Schreie, Schreien). — 2) übertr. auf wunderliche Einfälle, seltsame Launen, trübe Gedanken, die ohne eigentlichen Grund gleichsam mit raschem Sprung einem durch den Kopf schwirren: Mir sollte

eine Grille im Kopfe surren. **Sch**. — 3) als Bstw., nam. zu 2, z. B. in bezug auf Schwermütigkeit usw.: Grillenfänger, = fänger, grillenfängerisch; grillentrant, Grillentrantigkeit, = sucht, grillenfähig; Grillentrantreiber; und in bezug auf Laune: Grillentrant; Grillenplan; Grillenspiel; Grillentrant, Seltsames, Unbetuerliches. || **grillen**, intr.: 1) grellem, schrillen. — 2) Grillen (s. d. 2) jagen, haben: mürrisch sein, auch rbez. || **grillenhaft**, Ew.: Grillen (s. d. 2) habend; auf Grillen beruhend: Grillenhaftigkeit. || **grillig**, Ew.: dauern grillenhaft: Grilligkeit; auch: grillisch. || **grillisieren**, intr. (haben): (selten) wunderliche Einfälle haben, äußern.

**Grimm**: A. Ew.: grünnig; grimmtaft. — B. Hw.: der, —(e)s; —(e): tief ergreifende, anhaltende Zorneswut; übertr. auch auf die wütende, zerstörende Gewalt von Nichtpersonen: Der Grimm des Winters. Als Bstw.: grimmbeschümt, = schämeud, = schämeud, = voll, s. A und grimmen 1a. || **grimmen**: 1) tr.: heftig schneidende Schmerzen erregen, nam.: a) von derartigen Bauchschmerzen, bef. unpersonlich: Es grimmt mich (oder mir) im Bauch und im Brustteil als Hw. (auch mit Mz.): Das Grimmen, Bauchgrimmen, nam.: Kolik, Leibschneiden, dazu: Grimmwasser, als Arznei gegen das Grimmen, vgl.: Grimmdarm, der Teil des Dickdarms vor dem Mastdarm. / b) in bezug auf nagenden Ärger, wurmenden Verdruß: Das grimmt mich; Es grimmt mir im Herzen. — 2) intr.: (veralt.) f. ergrimmen. || **grimmig**, Ew.: von Grimm (s. d.), Wut erfüllt; schredlich; auch zur Bezeichnung eines hohen Grades: Grimmig kalt; Grimmig frieren, hungern; Grimmigen Hunger haben. Grimmigkeit.

**Grind**, der, —(e)s; —e: 1) Schorf, Ausschlag, nam. Kopfausschlag. Dazu: Grindtopf und als Feilmittel: Grindholz; Grindkraut, Scabiose, Knautia; Grindfatze; Grindwurz. — 2) (mundartl.) Kopf. — 3) (vgl. 1) wuchernde Schmarotzerpflanzen am Boden, an Wännen; ferner die Zinnscheide, Cuscuta. — 4) (vgl. 2) Art rundköpfiger Robbe, Phocaena globiceps. — 5) (s. Grund): a) Grütze. / b) (vgl. 1) Schmuß. || **grindig**, Ew.: mit Grind behaftet.

**Grindel**: s. Grendel.

**Grienen**, grinzen, intr. (haben): das Gesicht zähneblekend widerlich verzerrten: einen so ansehen, mit so verzerrtem Gesicht etwas sagen, fundum (auch tr.).

**Grippe** [frz.], die; —n: feuchtarartige Schnupfenkrankheit (Influenza). || **Grips**, der, Gripes; 0: 1) Gehirn, als das begreifende: Grips (Grip) im Kopf haben. — 2) eine Stelle, an der man einen greifend festhält, packt; Hals, Kragen (Grips). || **grippen**, tr. und ohne Obj.: sieheln (tröpfen).

**Grob** (mundartl. grob): A. Ew., gröbst: Ggfs. von fein (s. d.): 1) im Ggfs. zum Dünnen und Zarten, oft mit Nebenbegriff des Plumpen, Derben: Grobe Fäden, Federn, Hände; Grober Draht; Grobes Geschütz (s. d.); auch = stark, z. B. (weidm.): Grobe Samen, im Ggfs. zu fein; ferner im Ggfs. zu feintünd: Grobe Stimme. — 2) auch nicht feinen Teilen bestehend: Grobes Mehl, Brot, Zeug; Das Gewürz grob stoßen, den Kaffee grob mahlen; Ein grobes Sieb. — 3) im Ggfs. zu dem fein bis auf einzelne Ausgearbeiteten: Grobe Arbeit; Aus dem groben, gröbsten arbeiten. — 4) im Ggfs. zum Feinen als dem in seiner Art Vorzüglichsten, nam. von Waren: Grobes Tuch; Grobes Ged. — 5) (Vergb.) Grobe Gänge, Gelsichte, nur geringhaltige Silbererze führend. — 6) stark in die Sinne fallend, so daß es auch stumpferem Gefühl nicht entgehen kann (vgl. plump, handgreiflich, übertrieben): Grobe Bäge haben; Ein grober Mißbrauch, Betrüger; Er läßt gar zu grob; Es zu grob machen; dann auch von dem Sinn, Gefühl, Geist, dem das Feinere entgeht, — veraltend, wie auch als Ggfs. von fein = schlau. — 7) unfein, unpollich, roh, ungebildet, von Unbildung zeugend: Ein grober Flegel; Grob wie Bohnenstroh; Grobe Worte; Einen grob behandeln usw. — 8) (veralt.) = hoch: grob schwanger; (feem.) Grobe See. — 9) als Bstw., z. B.: Grobbeitel; Grobdraht; grobdächtig, = säbig, = faserig; Grobbeisen; Grobbeile; grobedacht (Ggfs.: kleingedacht), vor den größten Orgelpfeifen; grobled(e)rig; Grobgrün, ein Zeugstoff (verderbt aus frz. grosgrain, engl. grogram); grobhäueren, ein Kartenpiel; Grobhegel; grobjährig (Ggfs.: kleinjährig), von Holz: starke Jahresringe habend; Grobalt von grobkörnigem Gefüge, ähnlich: Grob-